

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abzugsp.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 30 3 Zustellungsgeb.; d. K. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

68. Jahrgang

Altensteig, Montag, den 19. August 1940

Nummer 193

Große Erfolge unserer Flieger über England

Gestern wurden 138 Feindflugzeuge vernichtet — Mehrere Flugplätze unmittelbar vor London wirkungsvoll angegriffen

DNB, Berlin, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Rahmen der bewaffneten Ausföhrung im Raume um London und in der Grafschaft Hampshire erzielten unsere Fliegerverbände wieder einen großen Erfolg. Die Kampflieger griffen kriegswichtige Ziele, insbesondere mehrere der Stadt London unmittelbar vorgelagerte Flugplätze wirkungsvoll an und zerstörten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Unsere Jäger und Zerstörer fügten in den sich hierbei entwickelten Luftkämpfen der Royal Air Force weitere empfindliche Sätze zu. Eine große Anzahl von Flugzeugen wurde in der Luft abgeschossen. Bis zur Stunde beträgt die Zahl der Sonntag vernichteten Feindflugzeuge 138. Davon wurden 23 am Boden zerstört. Hierbei zeichnete sich das Zerstörerschwader Horst Wessel unter Führung seines Kommandeurs Oberleutnant Huth besonders aus. Das Schwader hat am Sonntag 51 Abschüsse zu verzeichnen. Bisher hat 34 eigene Flugzeuge nicht zurückgeführt.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Kampfkämpfe gegen die britische Insel mit Teilkraften fortgesetzt — 89 feindliche Flugzeuge und 22 Sperrballone vernichtet — Ein Zerstörer und 25 700 BRT. Handelstonnage versenkt

Berlin, 17. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe legte am 16. August und in der Nacht zum 17. August den Kampf gegen die britische Insel mit Teilkraften fort. Hierbei wurden Flugplätze, Flakstellungen und Ballonsperrnetze in Südostengland und der weiteren Umgebung Londons, Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland sowie Hafenanlagen und Anlagen in Cardiff, Newport und Bristol erfolgreich mit Bomben belegt und bei der Insel Wight ein Zerstörer versenkt. In den Angriffsraum durchdrangen unsere Jagdflugzeuge in heftigen Luftkämpfen die feindliche Abwehr und ermöglichten dadurch den Kampverbänden, ihre Angriffsziele zu erreichen.

In der Nacht zum 17. August in das Reichsgebiet eingeschlagene britische Flugzeuge griffen verschiedene Orte mit mäßiger Schadenwirkung an. Einige Wohnhäuser erlitten Bombentreffer, wobei zwei Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 89 Flugzeuge, davon wurden 59 im Luftkampf, 23 am Boden und 7 bei Nacht durch Flakartillerie vernichtet. 22 Sperrballone wurden in Brand geschossen, 31 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Deutsche Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen heraus mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 700 BRT., darunter einen Tanker von 5700 BRT.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Ausföhrungs- und Angriffsflüge gegen England fortgesetzt. Flugplätze, Flak- und Scheinwerferstellungen, Industriewerke und Hafenanlagen erfolgreich bombardiert — Minenlegung fortgesetzt — Wieder Britenbomben auf Wohnviertel — U-Boot meldet Versenkung von 32 300 BRT. — Fünf englische Flugzeuge abgeschossen

DNB, Berlin, 18. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 32 300 BRT. feindlichen Handelsschiffes.

Die Luftwaffe legte am gestrigen Tage und besonders in der Nacht zum 18. August Ausföhrungs- und Angriffsflüge gegen England fort. In weiten Gebieten Süd- und Mittelenglands wurden Flugplätze, Flak- und Scheinwerferstellungen, die Motorenwerke in Milton, Flugzeugwerke in Birmingham, Industrieanlagen in Reading sowie die Hafenanlagen von Swansea, Plymouth und Bournemouth erfolgreich mit Bomben belegt. Das Minenlegen in englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge flogen in der gleichen Nacht in West-, Mitteldeutschland und Belgien ein. In verschiedenen Orten, wie z. B. in Dortmund, wurden Wohnviertel getroffen und wie z. B. in Dortmund, wurden Wohnviertel getroffen und wie eine Anzahl Zivilpersonen getötet oder verletzt. Auch ein Luftangriff auf die Zonenstadt von Brüssel erforderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Hier wurden vier Personen getötet und 22 verletzt, darunter Frauen und Kinder.

Unsere Nachtjäger schossen ein britisches Flugzeug, unsere Flak vier weitere britische Flugzeuge in der Nacht zum Sonntag ab. Ein deutsches Flugzeug wird vernichtet. Die Zahl der feindlichen Flugzeugverluste am 16. August hat sich von 89 auf 92 Flugzeuge erhöht.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Nützung der Engländer auf der Somali-Front

Luftangriff auf die britischen Kriegsschiffe in Alexandria

Rom, 17. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der gestrige fünfte Tag der blutigen Schlacht zur Eroberung von Britisch-Somali bildete zugleich deren Höhepunkt. Der Feind zieht sich auf der ganzen Front zurück.

Unsere Luftwaffe hat eineinhalb Stunden lang die Hafenanlagen und die im Hafen von Alexandria liegenden Kriegsschiffe heftig bombardiert. Ein Flugzeug ist von dieser Aktion nicht zurückgeführt, ein anderes kam von einem Erdbebenflug über dem Roten Meer ebenfalls nicht zurück.

Rom, 18. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer von Zeila vorrückenden Kolonnen hat in Verfolg ihres Vormarsches in Britisch-Somali ein feindliches Lager erreicht. Eine andere Kolonne ist in der unmittelbaren Nähe von Lasarut gelangt. Eine starke Abteilung Indier hat sich bei Mandera beim Austausch unserer Patrouillen in wilde Flucht gedrängt. Eines unserer Flugzeuge ist von einer Aktion gegen Berbera nicht zurückgeführt.

Deutschland greift dem Feind an die Gurgel

Nach mißlungener englischer Hungerblockade nunmehr totale Blockade der Pirateninsel

DNB, Berlin, 18. August.

1. Unmöglich wird verlaubert: England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsender Maße die völkerrrechtlichen Regeln der Seerriegsföhrung verletzt. So begann mit der den primärhöhen Gesetzen der Menschlichkeit widersprechenden Beförderung aller Nahrungsmittel zur Konterbande. Hierdurch sollten die im Weltkriege die deutschen Frauen und Kinder getroffen werden. So folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der in neutralem Besitz befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren, zur Konterbande. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft getroffen werden. Dann kam die völkerrrechtswidrige Bewaffnung der englischen Handelsschiffe, um sie als Angriffswaffe gegen deutsche U-Boote zu verwenden, der Mißbrauch neutraler Flaggen und so fort.

Deutschland hat hierauf geantwortet:

1. Durch Umlagerung seines Handels nach dem Osten und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftsgebieten mit der Sicherstellung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Feinden geföhrten europäischen Ländern zugunsten der deutschen Wirtschaft und

2. durch Versenkung von 5 Millionen Bunttoregister-tonnen des England zur Verfügung stehenden Handelsschiffes durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe. Hinzukommt die Unbrauchbarmachung weiterer 1,5 Millionen Bunttoregister-tonnen Schiffes durch schwere Beschädigungen bei Luftangriffen. Also insgesamt 6,5 Millionen Bunttoregister-tonnen.

Immer brutaler Methoden Englands

11. Mit der zunehmenden Erkenntnis der Nutzlosigkeit seiner bisherigen, allen Regeln des Völkerrrechts widersprechenden Seerriegsföhrung ist England dann zu immer brutaleren Methoden übergegangen. Das Verlegen von Treibminen, der offene und getarnte Einsatz von Handelsschiffen zu Kriegshandlungen, die Tarnung von Fischerbooten als U-Boot-Flotten, die Ankündigung Ritter Churchills im Parlament am 9. Mai 1940, daß im Stagerat am Tage alle deutschen Handelsschiffe und bei Nacht alle Handelsschiffe ohne Unterschied der Nationalität versenkt würden, liegt auf dieser Linie. Den schwersten Schlag aber hat England der Schiffsabdrücker Staaten durch folgende Maßnahmen versetzt. Es hat:

1. die Handelsschiffe Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens und Frankreichs geraubt, um die gewaltigen Verluste an eigener Tonnage wenigstens teilweise zu ersetzen. Seitdem zwingt es die Eigentümer und Besatzungen dieser Schiffe, für England Fronddienste zu leisten. Und

2. versucht es mit allen Mitteln, die gesamte neutrale Schiffsahrt unter seine Kontrolle zu zwingen. So hat England die verschiedensten Seegebiete, wie neuerdings das Gebiet zwischen Grönland und England und bestimmte Gebiete um Südengland völlig widerrechtlich durch Minen gesperrt und zwingt die neutrale Schiffsahrt zum Einlaufen in die englischen Kontrollhäfen. Es hält auch die Schiffe von Nationen wie Japan, der Sowjetunion und Schweden, die an dem europäischen Konflikt völlig unbeteiligt sind, willkürlich fest. Vor allem aber versucht es jetzt, der gesamten neutralen Schiffsahrt das beröchtigte Kaperrechtssystem (System der von englischen Spionageorganisationen in neutralen Ländern aufgebauten Handelskontrolle) aufzuzwingen. Es behandelt Schiffe ohne jeden Kaperrecht als Preise. England versucht auf diese Weise, die gesamte neutrale Handelsschiffsahrt seinen Kriegszwecken dienlich zu machen.

Mißbrauch der neutralen Schiffsahrt

Was das Seegebiet um England betrifft, so findet hier bei den sich immer steigenden Kampfhandlungen der belöberleitigen Luft- und Seestreitkräfte ein normaler Handelsverkehr überhaupt nicht mehr statt. Der neutralen Handelsschiffsahrt werden vielmehr heute durch Minen, Torpedoboote, Luftpatrouillen, englische Küstenbatterien usw. ihre Routen und ihre Handlungsweise vorgeschrieben, wieder andere neutrale Schiffe fahren meist unter Zwang im Konvoi englischer Seestreitkräfte. Von einer freien Schiffsahrt in diesen Meeren kann daher heute nicht mehr die Rede sein. Die Entwicklung zeigt vielmehr, daß die neutrale Schiffsahrt, soweit sie heute überhaupt noch nach England fährt, allen Gefahren der Kriegshandlungen unterworfen ist, und daß sie nach Lage der Dinge direkt oder indirekt von England zu Hilfsdiensten mißbraucht wird. England selbst hat also durch seine jedem Völkerrrecht höhnsprechenden Maßnahmen das ganze Seegebiet um seine Inseln zum militärischen Operationsgebiet gemacht, ein Zustand, der es jedem wirklich neutralen Schiff verbietet, sich in diese Meere zu begeben. Eine weitere Abklärung für die neutralen Schiffe und Seeleute sollte sein, daß unter dem täglich härter werdenden Druck der



deutschen Streitkräfte sich England neuerdings ganz offen auch über die letzten Schranken anständiger Kriegsführung hinwegsetzt. So hat vor einigen Tagen Ritter Churchills anständigen lassen, daß die deutschen, unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehenden und bewaffneten Seerettungsflüge, die in Seenot befindliche deutsche oder gegnerische Flieger bergen, nunmehr von England abgeköpft werden. Dieser zynische Aufforderung zum Mord, die für die Verzeihung der jetzigen englischen Machthaber über den kommenden Zusammenbruch symptomatisch ist, ist von der englischen Luftwaffe prompt entprochen worden. Bei den letzten Luftkämpfen wurden nämlich zwei deutsche Seerettungsflüge während ihrer Bergungsarbeiten, die verwundeten englischen Fliegern galten, von den Engländern abgeköpft.

Mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen England

III. Deutschland hat diese Entwicklung seit Monaten aufmerksam verfolgt in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch Erwägungen der Vernunft die jetzigen englischen Machthaber abhalten würden, auf dem Wege dieser verbrecherischen Kriegsführung weiter fortzuschreiten. Diese Hoffnung war vergebens.

England hat den letzten Appell des Führers abgelehnt. Demgegenüber hat die Reichsregierung nunmehr beschlossen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihre militärischen Machtmittel mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen die Schifffahrt um England einzusetzen.

Am 26. September 1939 hat die englische Regierung durch ihren damaligen Premierminister, Mister Chamberlain, erklärt: Deutschland sei eine belagerte Festung, und es sei durchaus legal und menschlich, das deutsche Volk von allen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden. Das heißt also: Die jetzigen britischen Machthaber betrachten es als durchaus selbstverständlich und legal, daß, wenn es nach ihrem Willen ginge, deutsche Frauen und Kinder wie im Weltkriege dem Hungertode ausgeliefert würden. Die Politik des Führers, die der deutschen Wirtschaft die Zufuhr von Lebensmitteln aus großen Teilen der Welt geöffnet hat, und die Sicherung großer Rohstoffvorräte durch den einzigenartigen Seegesetz unserer Armee haben diese englische Rechnung zunichte gemacht. Die heutigen englischen Machthaber wissen das. Trotzdem wagen sie es noch nicht, den völligen Zusammenbruch ihrer Politik dem eigenen Volk einzugehen, sondern proklamieren vielmehr den Krieg bis aufs Außerste. Dieser selbstzerstörerischen englischen Haltung gegenüber stellt die Reichsregierung fest:

Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern das englische Inselreich. Der mißlungenen englischen Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder steht nunmehr Deutschland die totale Blockade der britischen Insel entgegen, die hiermit verflücht wird.

Totaler Seetrieg gegen England

Deutschland ist überzeugt, mit der Verkündung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges und zur Beseitigung der an diesem schuldigen heutigen britischen Machthaber zu tun. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bei seinen Operationen die günstige strategische Lage, die die Beherrschung der kontinentalen Küsten von der Biscaya bis zum Nordkap sowie die Ueberlegenheit im See- und Luftraum um England den deutschen Streitkräften bieten, in vollem Umfange anzunützen.

Deutschland handelt dabei im Interesse ganz Europas; denn: Seitdem man in London eingesehen hat, daß Deutschland nicht auszuweichen ist, versucht man es nunmehr, den Hungertrieg auch auf andere europäische Staaten wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, gegen Schweden, Spanien und Portugal auszudehnen. Selbst völlig unbeteiligten Ländern wie Japan, der Sowjetunion usw. versucht man, ihre Zufuhren aus Uebersee abzuschneiden mit der Begründung, daß Deutschland von diesen profitieren könne. Die schnelle Ueberwindung Englands und damit die Beseitigung der allein dem Frieden entgegenstehenden jetzigen englischen Machthaber ist daher das erste Gebot für ganz Europa und auch für die übrigen neutralen Staaten. Während einige Länder wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien, bereits seit langem die Meere um England als Kampfgebiet erklärt und Schiffe, Flugzeugen und Bürgern ihrer Staaten verboten haben, sich in diese Gefahrenzone zu begeben, ist eine solche Maßnahme bei anderen neutralen Staaten bisher nicht erfolgt. Deutschland, das diese Länder wiederholt gewarnt hat, ihre Schiffe in das Seegebiet um England zu schicken, hat die Regierungen dieser Staaten nunmehr noch einmal in einer Note aufgefordert, ihren Schiffen das Befahren der deutsch-englischen Kriegszone zu verbieten. Es liegt im Interesse der Staaten selbst, daß diesem Ersuchen baldigst entsprochen wird.

Gefahr der Vernichtung neutraler Schiffe

Die Reichsregierung mahnt ihrerseits jedwedes folgende feststellen: Der Seetrieg ist in dem Gebiet um England in vollem Umfange entbrannt. Das gesamte Gebiet ist mit Minen verlegt. Die Flugzeuge greifen jedes Schiff an. Jedes neutrale Schiff, das dieses Gebiet in Zukunft befährt, setzt sich daher der Gefahr der Vernichtung aus. Die Reichsregierung lehnt in Zukunft ohne jede Ausnahme die Verantwortung für irgend welche Schäden, die Schiffe jedweder Art oder Personen in diesen Gebieten zuzugewandt werden, ab.

Durch ein völliges Fernhalten ihrer Schifffahrt von den britischen Inseln werden die neutralen Staaten auch ihrerseits am besten zur Vermeidung von Komplikationen und zur schnellen Beendigung dieses Krieges beitragen. Auch wird es auf diese Weise Mister Churchills und sonstigen Interessenten in Zukunft schwerer gemacht werden, einen neuen „Athenia“-Fall zu konstruieren, d. h. ein Schiff eines dritten Staates durch eigene U-Boote versenken zu lassen und dann Deutschland die Verantwortung zuzuschreiben in der Hoffnung, die öffentliche Meinung dieses Staates damit gegen Deutschland aufzubringen und in den Krieg zu treiben. Deutschland ist überzeugt, daß es durch die endgültige Beseitigung des heutigen britischen Piratentums nicht nur Europa, sondern allen neutralen Staaten der Welt einen Dienst von historischer Bedeutung leistet.

Fünf Schiffe hielten das Befahren der Gefahrenzone

Neuport, 18. Aug. Madag Radio zufolge wurde der schwedische Dampfer „Sedrum“ (2325 BRT.) am Freitag an der britischen Küste torpediert.

Die amerikanische Radiostation meldet ferner, daß der britische Frachter „Clan McPhee“ (6628 BRT.) westlich von Irland torpediert worden ist.

Das Neuporter Seefahrtamt teilte am Freitag mit, daß die griechischen Frachter „Thetis W“ (4111 BRT.) und „Kastilos“ (3631 BRT.) torpediert und versenkt wurden. Wie Reuters meldet, landeten 27 Ueberlebende des schwedischen Dampfers „Aos“ (2161 BRT.), der von einem U-Boot torpediert wurde, an der Nordwestküste von England.

Reichsflinnige Fahrt ins Kriegsgebiet

USA-Transportschiff mit amerikanischen Staatsangehörigen trotz eindeutiger Warnungen an die englische Nordküste dirigiert

Berlin, 18. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch eine Verbalnote der amerikanischen Botschaft in Berlin der Reichsregierung am 8. August mitgeteilt, daß das Truppentransportschiff der amerikanischen Armee „American Legion“ am 18. August von dem finnischen Hafen Petsamo nach Neuport fahren werde, um amerikanischen und andere Staatsangehörige nach den USA zu bringen. In der Verbalnote wurde mitgeteilt, daß das Schiff bei Tag und Nacht in einer bestimmten Weise gekennzeichnet und beleuchtet sein wird. Das Schiff soll außerdem auf seiner Fahrt von Petsamo nach Neuport einen bestimmten Kurs einhalten, der u. a. zwischen der Insel Rona und dem Kap Wrath an der Nordküste von England durchfährt. Die amerikanische Regierung hat in ihrer Verbalnote die Erwartung ausgesprochen, daß das Schiff nicht angehalten oder behelligt werde. Die Botschaft der Vereinigten Staaten hat außerdem die Zusage von Freigeleit erbeten.

Die Reichsregierung hat daraufhin der Botschaft der Vereinigten Staaten geantwortet, daß im vorliegenden Falle kein Anlaß für eine Zusage bestehe, da es eine Selbstverständlichkeit sei, daß deutsche Streitkräfte ein neutrales Wehrmachtsschiff nicht angreifen. Die Reichsregierung erklärte sich jedoch bereit, die zuständigen deutschen Stellen von der Abfahrt des Schiffes aus Petsamo und von dem beabsichtigten Kurs informiert zu verständigen.

Am 14. August hat die Reichsregierung der amerikanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt, daß die zuständigen deutschen Stellen nach Kenntnisnahme des beabsichtigten Kurses darauf hingewiesen haben, daß dieser Kurs des Schiffes das militärische Operationsgebiet um England stark berührt, daß mit einer derartigen Fahrt außerordentliche Gefahren verbunden seien. Es wurde deshalb der dringende Rat erteilt, daß die „American Legion“ auf einer ungefährlicheren Route zurückzufahre. Diese Warnung wurde auch in Besprechungen mit der amerikanischen Botschaft erörtert, wobei insbesondere auf die völlige Verletzung des Seegebietes um England mit Minen hingewiesen wurde.

Am 16. August mittags teilte die amerikanische Botschaft durch eine Verbalnote mit, daß die „American Legion“ von Petsamo am selben Tage abfahre. Ferner wurde entgegen der deutlichen Warnung mitgeteilt, daß das Schiff die zuerst angegebene Route befahren werde.

Das Auswärtige Amt stellte daraufhin durch eine Verbalnote vom 18. August der amerikanischen Botschaft gegenüber fest, daß das Schiff trotz Warnungen sich in voller Kenntnis der Gefahren in das Operationsgebiet begeben. Die Reichsregierung müsse deshalb die Verantwortung ablehnen, wenn dem Schiff irgend welche Nachteile hieraus entstehen sollten. Die Verantwortung müsse einzig und allein bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika liegen.

Die Reichsregierung hat im übrigen auf den Umstand hingewiesen, daß die endgültige Mitteilung über die Abfahrt der „American Legion“ dem Auswärtigen Amt erst am 16. August mittags zugegangen ist, obwohl der amerikanischen Botschaft vorher als spätester Zeitpunkt für eine Benachrichtigung über den endgültig beabsichtigten Kurs ausdrücklich der 15. August genannt worden war.

Weltscho zur Blockade-Erklärung

Notwendige Antwort auf britisches Piratentum

Die Welt steht unter dem Eindruck der totalen und bedingungslosen Blockade gegen England

In Italien ist die deutsche Erklärung lebhaft begrüßt worden, steht man doch in dieser „energischen deutschen Reaktion auf die englischen Piratensysteme“ die einzig mögliche Antwort auf die jedem Recht und jeder Menschlichkeit höhnpredigenden englischen Gewalttätigkeiten. Nachdem England jeden Gedanken einer Mäßigung, wie dies im Interesse der Neutralen gelegen hätte, zurückgewiesen und sich geweigert habe, den Krieg mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung in menschlicheren Formen zu führen, statt dessen aber zu allen Mitteln der Piraterie greift, habe sich Deutschland gezwungen gesehen, auch auf diesem Gebiete den ihm ausgezwungenen Kampf anzunehmen, der mit dem Untergang von drei großen Dampfern bei der Insel Man sich sofort als wirkungsvoll erwies. Man dürfe voraussehen, daß detaillierte Erfahrungen den Neutralen die Lust raubten, weiterhin mit einem Lande Handel zu treiben, das sich selbst aus der europäischen Gemeinschaft ausgeschlossen habe, indem es mit seinem Piratensystem auf die Aussonderung nicht etwa Deutschlands, denn das sei unmöglich, sondern aller Völker des Kontinents abzielt und nicht zuletzt auch derer, die für England ihr Blut gegeben hätten. Bezeichnend seien in dieser Hinsicht auch die jüngsten Erklärungen von französischer Seite, die den britischen Aussonderungsversuch auf die gleiche Stufe mit dem feigen Attentat von Oran stellten. Man könne deshalb, erklärt man in Rom, ohne Uebertreibung von einer kontinentalen Revolte gegen die antieuropäische Macht sprechen, die an allen Uebeln und Zwisten auf dem Kontinent die Schuld trage.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen unter der Ueberschrift „Deutschland erklärt England die volle Blockade“ einen ausführlichen Auszug aus der deutschen Erklärung unter eingehender Berücksichtigung der Gründe, die Deutschland zu diesem Schritt veranlaßt haben. Der neue bedeutungsvolle Schritt der Reichsregierung wird in Moskau in jeder Hinsicht als berechtigt angesehen. Man ist sich darüber klar, welche weittragenden Folgen die volle deutsche Blockade für England in sich schließt.

Die japanische Presse veröffentlicht die Meldung über die Verkündung der totalen Blockade gegen England ebenfalls in großer Aufmerksamkeit. „Asiazan“ stellt die deutsche Vorklärung an-

über der neutralen Schifffahrt fest, die noch einmal auf das Risiko des Verkehrs mit England aufmerksam gemacht werde. „Yuehlo“ betont, daß Deutschland mehr als genug Argumente habe, um die Maßnahme zu rechtfertigen.

In niederländischen Schifffahrtskreisen findet die Verkündung der totalen Blockade des britischen Inselreiches durch Deutschland und die Ankündigung, daß hiermit ein weiterer entscheidender Schritt zur Beendigung des Krieges getan werde, höchste Beachtung. Man ist gerade in diesen Handels- und Reedertreisen der Ueberzeugung, daß die Beseitigung des heutigen britischen Piratentums, die die Reichsregierung in ihrer Verlautbarung ankündigt, im wohlverstandenen eigenen Interesse liegt, wenn niemals die niederländische Schifffahrt ihre alte Bedeutung als ein wichtiger Faktor in den europäischen und überseeischen Wirtschaftsbeziehungen wiedergewinnen soll.

Die Lissaboner Presse bringt in großer Aufmerksamkeit und auf der ersten Seite die amtliche deutsche Erklärung über die gegen die britische Insel verhängte Totalblockade. „Seculo“ hebt in mehrseitigen Schlagzeilen und als wichtigste Tagesmeldung die deutsche Erklärung hervor und verweist auf den amtlichen deutschen Text. Dabei wird besonders hervorgehoben, daß Deutschland überzeugt sei, daß durch diese Maßnahme allen Neutralen ein großer Dienst erwiesen wird.

In Hauptschlagzeilen bringen die Kopenhagener Blätter die deutsche Ankündigung der totalen Blockierung der englischen Insel. Alle Zeitungen bringen auch die deutsche offizielle Erklärung zur Begründung dieser Maßnahme im vollen Wortlaut. In einem Epigramm von „Fædrelandet“ wird der deutsche Blockadebeschluss als wichtiger Schritt zur Beseitigung der entscheidenden Phase des Krieges genannt. Nach einer Polemik gegen die englisch orientierten Kreise in Dänemark, deren Ueberzeugung von der Effektivität der englischen Blockade gegen Deutschland durch die Entwicklung widerlegt worden sei, heißt es zum Schluß, heute herrsche Deutschland vom Nordkap bis zur Biscaya.

Die Nachricht über die Verlautbarung der deutschen Reichsregierung hat in der slowakischen Dessenlichkeit nicht nur Verständnis, sondern höchste Zustimmung ausgelöst. Führende Persönlichkeiten des Staates veröffentlichen in der Presse Stellungnahmen zu dem deutschen Entschluß, der als völlig gerechtfertigt und seit langem fällige Maßnahme bezeichnet wird. Ministerpräsident Dr. Tuka, der bekanntlich ein anerkannter Völkerrechtslehrer ist, schreibt u. a., die englischen Platon-Demokraten haben die Moralgrundsätze der Zivilisation ins Gegenteil verkehrt und auch den Frauen, Kindern und Kindern den Krieg erklärt. Jedenfalls handelt es sich hier um Menschen, auf die Rechts- und Moralgrundsätze keine Anwendung finden können. Der Kulturmenschen hat nur eine Möglichkeit, sich gegen diese Menschen zur Wehr zu setzen, und das ist der tüchtigste Einsatz mit vernichtenden Waffen, handelt es sich doch um die Befreiung der Menschheit von Kaffir und dem anfälligen Streben der Platonisten nach der Welt Herrschaft.

In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt bemerkt man übereinstimmend, daß eine schnelle Erledigung Englands vor allem auch im Interesse der endgültigen Befriedung Südosteuropas liege, da damit wohl automatisch die immer noch andauernden gefährlichen englischen Intrigen auf dem Balkan und im Donauraum ausgefaltet würden.

Unter der Ueberschrift wie „Totale deutsche Blockade gegen England“ widmen die finnischen Blätter der deutschen Blockadeerklärung große Beachtung. Außer der offiziellen deutschen Erklärung wird die der finnischen Regierung überreichte Note veröffentlicht, in der finnische Schiffe und Untertanen vor dem Befahren der Gefahrenzone gewarnt werden.

Die gesamte Neuporter Presse veröffentlicht die amtliche deutsche Mitteilung über die Verkündung der Totalblockade gegen England auf der ersten Seite. Unter Ueberschriften wie „Deutschland unterbindet den britischen Handel“ bringen die Blätter auf Grund amerikanischer Agentenmeldungen aus Berlin die deutsche Begründung in teilweise wörtlichem Zitat und heben insbesondere die gegen England erhobene Beschuldigung des Völkerrechtsbruches hervor. Im Rundfunk wurde der Inhalt der deutschen Proklamation ausführlich wiedergegeben.

Die Zeitungen Rio de Janeiro veröffentlichen in sensationeller Aufmerksamkeit die ersten Meldungen über die Totalblockierung Englands. Das Regierungsblatt „A Noite“ bringt den vollen Wortlaut der deutschen Verlautbarung unter der Schlagzeile: „Deutsche Regierung kündigt bedeutsame diplomatische Demarche an. — Reichsregierung klagt England der Verletzung des Völkerrechts durch Blockade an und proklamiert als Gegenmaßnahme die Totalblockade der britischen Inseln. — Das deutsche Communiqué kündigt Verhinderung des Eindringens neutraler Schiffe in die von der Maßnahme erfaßten Gewässer an.“

„Das ist die Antwort auf die englische Blockade“, „Vollkommene Isolierung Englands“, unter diesen Schlagzeilen berichtet die japanische Presse über die deutsche Blockadeerklärung. Die Blätter sprechen von „entscheidenden Maßnahmen Deutschlands gegen England“ und bezeichnen kurz und treffend die deutsche Begründung als „Antwort auf die englische Hungertblockade“.

Ruchlose englische Vubentreiche

Goethes Gartenhaus in Weimar bombardiert

Weimar, 18. Aug. In der Nacht zum Samstag griffen englische Flieger in größerer Zahl außer vielen anderen Orten in Thüringen auch die Gauhauptstadt Weimar an. Hier versuchten sie nicht nur verbroderlich die deutsch besetzte Kote Kreuz-Dienstelle an der Seeböcker Allee mit Bomben zu belegen, sondern schreckten sogar nicht zurück, Goethes Gartenhaus im Park, eine Stätte, vor der sich die ganze Welt in Ehrfurcht neigt, zu bombardieren. Die Bomben schlugen in einem Umkreis von 20 bis 30 Meter um das Haus herum ein. Auch Bomben mit Zeitzündern wurden in größerer Zahl gefunden. Wie durch ein Wunder ist das Gebäude vor größerem Schaden bewahrt geblieben. Da bei dem hellen Mondschein das Gebäude genau zu übersehen und das Gartenhaus klar zu erkennen war, bedarf es keiner Frage, daß es sich bei dem veruchten Anschlag um einen ganz bewußten Vubentreich gehandelt hat.

Wie die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch im Westen des östlichen strategische Schwierigkeiten in Kauf genommen haben, um künstlerisch und kulturell wertvolle Bauwerke zu schonen, ist

auch in der ausländischen Presse immer wieder hervorgehoben. Die britischen Flieger aber scheuen sich nicht, ohne irgend welche...

Neuher Ehrenfriedhof bombardiert

Neuh, 18. Aug. Der Begriff „militärische Ziele“ ist für britische Flieger sehr dehnbar. Das Lazarett dazu gehören, haben...

Schweizer Protest in London

Berlin, 17. Aug. Der Schweizerische Gesandte in London ist beauftragt worden, die englische Regierung auf die erneute Verletzung...

Willkie kritisiert Roosevelt

Newport, 18. Aug. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Willkie nahm am Samstag formell die Ernennung zum Präsidentschaftskandidaten...

Englisches U-Boot gesunken

Stockholm, 18. August. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „S.M. Orpheus“ unter seinem Kommandanten Wille „offiziell“ überfällig sei...

Frankr. Torpedokreuzer im April vor England untergegangen. Bericht nach vier Monaten aus Chardillo Schublade geholt. San Sebastian, 19. August. Nach vier Monaten wurde in England schon mitgeteilt...



Die Kameraden gratulieren

Dieser erfolgreiche Jagdflieger hat ein englisches Bombenflugzeug vor der norwegischen Küste nach einem Luftkampf von weniger als zwei Minuten Dauer in den Bach geschickt...



Englands Herrschin Nr. 1

Jetzt muß W. C. mit der Büchse unter dem Arm selbst auf die Jagd nach Fallschirmjägern gehen. — Wahrhaftig symbolisch ist die Aufmachung...

Die „Maille Brézé“ befand sich, einem Reuterbericht zufolge, in einer Entfernung von einer Meile von der Küste, als sich eine schreckliche Explosion ereignete.

Die „Maille Brézé“ war 1902 gebaut worden. Sie war ein Zerstörer der „Agile“-Klasse mit einer Geschwindigkeit von 37 Knoten.

Englische Truppen räumen Nordchina

Tientsin, 18. August. Nachdem sich englische Truppen 39 Jahre lang seit der Zeit des Boxeraufstandes hier aufgehalten haben, räumen sie nunmehr Nordchina.

Deutsche Seenotdienst-Boote überfallen. Am 15. August wurden deutsche Boote vom Seenotdienst, welche mit dem international vorgeschriebenen Rote-Kreuz-Abzeichen versehen waren...

Der Tanker „British Fame“. Der 200 Meilen südlich von Sao Miguel versenkte englische Tanker „British Fame“ war 8406 BRT. groß.

Britischer Frachter im Atlantik versenkt. Wie Associated Press in Neuorleäns Schiffahrtskreisen erfährt, sank der britische Frachter „Fellside“ (3509 BRT.) am 17. Juli im Atlantik durch Torpedo oder Mine.

Ungarns Ackerbauminister nach Deutschland abgereist. Der ungarische Ackerbauminister Graf Michael Teleki ist am Sonntag mittig in Begleitung mehrerer hoher Beamter seines Ministeriums zu einem offiziellen Besuch nach Deutschland abgereist.

Neue deutsch-italienische Wirtschaftsvereinbarungen. Der deutsche und der italienische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 12. bis zum 17. August in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten.

Breitenkreuzer „Ajaz“ sieben Monate in Reparatur. Eine Nachricht über die Wiederindienststellung des englischen Kreuzers „Ajaz“ bezeichnet das Rio-Blatt „Reiodia“ als höchst bezeichnend...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. August 1940.

Ruht den Tomatenlegen!

Reiche Sommerernte für den Winter haltbar gemacht

Selten war in einem Jahre eine so reiche Tomatenernte zu verzeichnen wie diesmal. Auf allen Märkten türmen sich die Berge leuchtend roter Früchte.

Amso wichtiger ist es, den reichen Tomatenlegen dieses Sommers auszunutzen und für den Winter haltbar zu machen. Denn so sehr wir uns jetzt über den Tomatenreichtum freuen...

Tomatenmark läßt sich sehr einfach in Flaschen oder Gläsern haltbar machen, und zwar ohne ihn zu sterilisieren. Die Tomaten werden gewaschen, zerschneiden, weich gemacht und durch ein Sieb gestrichen.

Tomatenpurée läßt sich auch gut im Backofen einbinden. Hier ein Rezept dafür: 2 1/2 Kilo Tomaten, 2 große Zwiebeln, ein Eißlöffel Salz, 2 Eißlöffel Zucker, 1/4 Tasse Essig, 5 Pfefferkörner, 5 Gewürzkrüner, 2 Paprikaschoten oder 1/2 Teelöffel Paprika.

Reichslehrgang der Gauabteilungsleiterinnen

1940. In letzter Woche trafen sich auf der Gauhochschule II in Stuttgart die Gauabteilungsleiterinnen Organisation/Personal aus dem ganzen Reich zu einem Schulungskurs.

Die zudringlichen Wespen. Die zudringlichen Wespen können uns im Sommer oft arg zusetzen; sie vertreiben uns den schönsten Tag und beschäftigen den Menschen auf Schritt und Tritts. In Schuppen und Böden, in Haus und Garten, an geschützten Stellen...

Aus Walddorf

Bei dem am Samstag und Sonntag zugunsten des Roten Kreuzes durchgeführten Abzeichenverkauf wurden für 250 Abzeichen 283,05 RM. eingenommen. Hinzu kommt eine freiwillige Spende der Kurgäste im Gasthaus zur „Krone“ im Betrag von 11,32 RM.

Stuttgart. (Zusammenfass.) In den frühen Morgenstunden des Donnerstags kam es in Stuttgart-Julesbüden in der Stammheimerstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen...

Wir wollen ihrer wert sein!

Altensteig ehrte in stolzer Trauer seine Gefallenen

Fünf Söhne Altensteigs wurden das Opfer der bisherigen Kämpfe gegen unsere Feinde. Der Soldat Friedrich Schädle starb Anfang September vorigen Jahres im Lazarett an den Folgen einer schweren Verwundung, die er im Dienst für das Vaterland erhalten hatte. Der Hauptfeldwebel Otto Stöckel war Berufssoldat. Kurz vor seiner weiteren Beförderung stand er am 29. Dezember des vergangenen Jahres bei einem Feuerüberfall im Westen den Heldenod erlitten. Der Kraftfahrer Georg Stöckel, der den Polenfeldzug mitgemacht hatte, wurde schlafend im Kraftwagen am 21. Mai bei Mezières von Granatsplittern tödlich getroffen. Der Gefreite Karl Mertle fiel bei Laon. Für hervorragende Leistung im Gefecht wurde er nachträglich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der Soldat Adolf Broß, dem Altensteig zur zweiten Heimat geworden war, mußte schon wenige Tage, nachdem er an der Front war, bei einer Kampfhandlung am 14. Juni östlich von Paris, bei St. Georges sein Leben für das Vaterland lassen.

Die Altensteiger Bevölkerung tat sich gestern mit den Hinterbliebenen der fünf gefallenen Söhne der Stadt im Saal der „Traube“ zusammen, um Zwiesprache zu halten mit den toten Kameraden. Nie sind sich Menschen näher als in gemeinsamem Schmerz. So griff die gestrige Gedenkfeier an die Herzen aller und führte zu einer starken heiligen Gemeinschaft. Jeder fühlte sich vor die Frage gestellt: Bist du ihrer Opfer wert? — Was tust du, damit ihre Opfer nicht umsonst sind? War es nicht so, als ob die toten Kameraden selbst fragten und von jedem Antwort heißten? Und das Wissen um die Verantwortung für jede uns Lebenden gegedene Stunde wurde offenbar.

Die von Kreisamtsleiter Otto Haug, Ernstmühl überaus eindringlich gehaltene Totenfeier führte die Feierngemeinschaft in die Tiefe des menschlichen Seins zu dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit und des Pflichtgefühls. „Heilig Vaterland! In Gefahren deine Söhne sich um dich scharen. Sieh uns all entbrannt, Sohn bei Söhnen steh'n; du sollst bleiben, Land, wir vergehn!“ — Mahnend und verpflichtend diese Worte des Liedes, das der VDR sang.

Ein Appell an die Herzen war der kurze Vortrag des Kreisamtsleiters Haug:

„Der Ruf der Zeit ist an uns ergangen, wir müssen ihm Folge leisten, wir müssen uns bewähren! Wie kampfesstrotz und siegeszuversichtlich sind sie hinausgezogen, unsere tapferen Männer und Söhne, im Bewußtsein des Unabänderlichen und Notwendigen. Am des Vaterlandes willen stürmten sie draußen im Geschloßhagel der Schlacht. Und nun ist so manches zukunfts-

frohe Hoffen janzicht geworden. Wir ehren und achten die Tränen, geweiht um verlorene Väter und Söhne. Wir beugen uns in tiefster Ehrfurcht vor jedem Opfer, das dieser Krieg von uns fordert. Aber in all dem Schmerz um die Entziffenen bleibt uns die tröstliche Gewißheit, daß aller und jeder Tod nicht schrankenlose Willkür, sondern immer letztes, gekämpftes Geschehen ist. Unser Leben, erwachsen aus dem Leben unserer Vorfahren, hat diesem Volke zu dienen; es hat sich, wenn nötig, diesem Volke zu opfern. Deshalb stehen auch an Soldatengräbern nicht nur die Angehörigen, sondern die Gemeinschaft, Deutschland.

Die Altensteiger gefallenen Söhne des Vaterlandes sind nun angetreten zum letzten Appell. Auf ewig stumm ist ihr Mund. Wir stehen mit den Eltern und Angehörigen der Gefallenen in tiefster Ergriffenheit vor dem Unabänderlichen. Eine innere Verbundenheit vereint uns mit ihrem Schmerz. In ihr Leib teilt sich die Gemeinschaft der Familie und Sippe, das ganze Volk. Ihre Trauer ist gepaart mit der des großen Vaterlandes. Der Sieg des Vaterlandes rechtfertigt jedes Opfer. Jedes neue Opfer aber wiederum verpflichtet zur höchsten Anspannung aller Kräfte.

Die Toten haben ihr Leben vollendet. Unser Leben harret noch seiner Vollendung. Führen wir es durch erhabene Zeiten hindurch in dem Gedächtnis, zu sein und zu bleiben, wie der Führer spricht: „Opferbereite und opfergewillte Kämpfer für des ganzen großen deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, lebt und immerdar.“ — So umtrauern wir unsere toten Helden am besten, so ehren wir sie am höchsten, und so gedenken wir ihrer am tiefsten.

Ergriffenheit bemächtigte sich der Herzen, als Pg. Hiller unter dumpfem Trommelwirbel und dem verhaltenen Spiel des Vielines vom guten Kameraden durch die Mitglieder der Stabskapelle die Namen der Gefallenen auf ewig unvergessen in die Geschichte der Stadt eintrug.

Aufrüttelnd und emporrühend dann das Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot, das uns zu neuen Siegen leuchtet oder brennt zum Tod!“ Die Flammen in den an der Stirnseite des Saales aufgestellten Flammenschalen waren erloschen, aber eine Flamme ist neu entzündet, die weiterglüht in unseren Herzen für die Sache des Vaterlandes.

Politische Leiter, SA, die Kriegerkameradschaft und die Einheiten der HJ marschierten im Anschluß an die Totenfeier zum Kriegerdenkmal, um dort zu Ehren der Gefallenen einen Kranz niederzulegen.

Stuttgart. (Unfallzeugen gesucht.) Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt mit: Am Donnerstag, 18. August, gegen 2 Uhr, wurde ein Wehrmachtsangehöriger bei der Auffahrt zur Hindenburg-Kaserne auf der Straße Böblingen-Balingen a. B. tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um einen Verkehrsunfall. Der Verunglückte wurde um 1.15 Uhr zum letztenmal in Böblingen gesehen; er befand sich wahrscheinlich auf dem Weg zur Kaserne. Lenker von Fahrzeugen, die zur Unfallzeit die Straße Böblingen-Balingen a. B. befahren haben, werden aufgefordert, sich bei der Kriminalpolizei-stelle Stuttgart, Büchsenstr. 37 b, zu melden.

Selbstmord. In den Morgenstunden des Freitags wurde ein 32 Jahre alter Arbeiter im westlichen Stadtteil in seiner Wohnung mit einer Gasergiftung tot aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Mann wegen einer unheilbaren Krankheit freiwillig aus dem Leben geschieden.

Unfall. Bei einem Spaziergang am Bärensee rutschte am Freitag eine 32 Jahre alte Hausfrau an einer abschüssigen Stelle aus, wobei sie sich den rechten Unterschenkel brach.

Grober Unfug. Am Freitag früh gegen 6 Uhr wurde der Feuerwehler in der Quellenstraße 13 in Bad Cannstatt mißwilligerweise in Tätigkeit gesetzt. Der ausgerückte Löschzug der Feuerwehrpolizei, der durch diesen groben Unfug seiner eigentlichen Bestimmung entzogen wurde, mußte infolgedessen unersichteter Sache wieder einrücken. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Ehrung. Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern hat den Dichter Dr. Georg Schmücker anlässlich seines 60. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Damit spricht der Bund den Dank der Heimat an den Dichter aus, dessen reiches literarisches und politisches Werk ganz im Dienst von Volk und Heimat steht.

Marbach a. N. (Flucht in den Redar nützte nichts.) Der wegen mehrerer Diebstähle polizeilich gesuchte 33 Jahre alte Wilhelm Biskel aus Marbach (Württemberg) wurde am Donnerstag von einem Gendarmenbeamten in der Nähe der Marbrücke festgenommen. Auf dem Weg zum Gefängnis versuchte er zu entfliehen. Der Verbrecher, von dem Beamten verfolgt, schlich sich schließlich, als er keinen Ausweg mehr sah, in den Redar.

Trossingen. (Angefahren.) Am Mittwoch nachmittag wurde der 37jährige Schüler Walter Hjalp von einem Lastkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Der Lastkraftwagenlenker brachte den Schwerverletzten, dessen Vater im Felde steht, sofort in das Krankenhaus, doch war er nicht mehr zu retten.

Apfelstetten, Kr. Rünzingen. (Marschleistung eines Briefträgers.) Der Landpostbote Johannes Kauscher, der kürzlich für 40jährige treue Dienste ausgezeichnet wurde, hat während dieser Zeit Tag für Tag die Strecke von der Kreisstadt nach Apfelstetten und zurück zu Fuß gemacht. Aneinandergereiht würde dies eine Marschleistung von rund 110 000 Kilometer ergeben, was nahezu dem dreifachen Erdumfang entspricht.

Rangendingen, Kr. Hechingen. (Sturz in die Sichel.) Am Mittwoch nachmittag stürzte die 14 Jahre alte Genoveva Dieringer, als sie vom Feld heimkehrte, vom Rad und fiel in die Sichel, die sie mit sich führte. Die Sichel drang dem Kind in den Leib und verursachte schwere Verletzungen.

Mertissen. (Vom eigenen Fahrwerk erdrückt.) Als die 76 Jahre alte Pfändnerin Anna Ehrentreich in der Ortschaft Unterroth Grünfütter nach ihrem Anwesen schaffte, löste sich durch einen unglücklichen Zufall die Zugwaage von dem Wagen. Die Frau wollte die Waage wieder in Ordnung bringen und sprang trotz ihres hohen Alters vom Wagen und geriet unter das Gefährt. Ein Rad drückte der Bedauernswerten den Brustkorb ein. Im Kreiskrankenhaus Mertissen ist die Verunglückte gestorben.

Laupheim. (Sturz aus dem Fenster.) Aus bis jetzt ungeklärter Ursache stürzte ein in Laupheim seinen Urlaub verbringender verheirateter Mann aus einem Fenster des ersten Stocks seines elterlichen Hauses. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, geben zu ernstem Besorgnissen Anlaß.

Renzingen/Wd. (Leichtmotorrad gegen Lastkraftwagen.) Der am hiesigen Finanzamt tätige Steueramtmann Bölle aus Ettenheim prallte mit seinem Leichtmotorrad auf den Anhänger eines Lastkraftwagens und kam zu Fall. Schwere Verletzungen waren die Folgen dieses Sturzes.

Saggenau/Wd. (In tosendes Wasser gefallen.) Im benachbarten Rotensels fiel ein anderthalb Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer mit tosendem Wasser. Die Verbrennungen des Kindes waren so schwer, daß es im Krankenhaus unter qualvollen Schmerzen starb. — Vor einem Jahr ist der Vater dieses Kindes ebenfalls durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Bei einer Hausfluchtung war ihm das Messer ausgerutscht und hatte ihm den Hals verletzt. An den Folgen dieses Unfalls ist der Mann dann kurze Zeit danach gestorben.

Der 33 Jahre alte Oskar Ebinger aus Benningen stürzte dem Hüchling, der zu ertrinken drohte, nach und brachte ihn aus Ufer. In den Taschen des Festgenommenen fand man Gegenstände, die er in einem Kornweihemer Gasthaus tags zuvor mitgehen ließ.

Enzweilingen. (Tödl. Verunglück.) Am Donnerstag mittag wurde auf der Enzweilinger Steige ein 39 Jahre alter Mann aus Mannheim, der als Besfahrer auf einem Lastkraftwagen fuhr, das Opfer eines Unfalls. Als der Motor nicht mehr richtig arbeitete, rief er vom Wagen und veruchte während der Fahrt, die Siderung zu beheben. Dabei wurde er vom rechten Vorderrad erfasst und überfahren. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb.

Rangendingen i. Hohenz. (Den Verletzungen erliegen.) Wie gemeldet, fiel die 14 Jahre alte Genoveva Dieringer beim Sturz vom Rad in die mitgeführte Sichel. Das bedauernswerte Mädchen starb noch im Laufe der folgenden Nacht an den Folgen der Verletzungen.

Sechstesgaden. (Vergunglück.) In der Reiterallee ereignete sich ein schweres Vergunglück. Der 24jährige Martin Bietsche aus Dresden flog mit seinem Kameraden Helmut Allmandinger aus Stuttgart von der Englertalm zum Großen Mühlsturzhorn auf. Infolge Verfehlers der richtigen Einkiegeorte gelangte der gute Felsengänger Bietsche auf einen Ueberhang. Durch einen Sicherheitsbalken wollte er diesen überwinden, doch gab der Balken nach und Bietsche stürzte 60 Meter tief ab und rih seinen Kameraden mit. An einem Geröllhaufen blieb Bietsche tot liegen, während sein Begleiter längere Zeit bewußtlos war. Trotz der erlittenen Verletzungen rief Allmandinger ab und alarmierte eine Rettungsmannschaft, die den Toten am Abend zu Tal brachte.

Karlsruhe. (Zusammenstoß.) In Eggenstein erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Leichtkraftwagen. Der Kraftfahrer, der einen schweren Schädelbruch davontrug, war sofort tot. — Ein zweiter Zusammenstoß zwischen zwei Verkehrsfahrzeugen trug sich in Forchheim zu. Hierbei wurden zwei Personen schwer verletzt.

Bietzenheim. (Beide Arme gebrochen.) Im benachbarten Bietzenheim fiel ein 12jähriger Junge vom Baum und brach sich beide Arme.

Das schnellste Fahrrad der Welt

Es ist in Deutschland gebaut worden — das schnellste Fahrradgetriebe der Welt, wie „Das Industrieblatt Stuttgart“ berichtet. Die Antriebswelle ist mit einem Drehstrommotor getrieben, der allerdings nur 3000 Umdrehungen in der Minute macht. Die Antriebswelle trägt das größte Zahnrad, das einen Durchmesser von 265 Millimeter besitzt und 32 Zähne aufweist. Ein Zahnrad mit 90 Zähnen und ein Kegel — ein kleines Zahnrad — sitzen auf der Zwischenwelle. Die größte Geschwindigkeit ist nun dem Kegel der Antriebswelle eigen, das 13 Jahre hat und 100 000 Umdrehungen in der Minute ausführt, das sind 1,3 Millionen Zahnengriffe. Dieses Kegel bewegt sich mit einer riefenhaften Geschwindigkeit. Die Geschwindigkeit beträgt weniger als 557 Kilometer in der Stunde. Sie ist viermal so groß wie die des schnellsten Triebwagenzuges Europas. Trotzdem bleibt der Lauf des Getriebes frei von Erschütterungen. Von einem nennenswerten Lärm kann nicht die Rede sein. Für eine ausreichende Schmierung der Lagerstellen und Zahnräder ist geeignet. Eine schnelllaufende Pumpe, durch einen Elektromotor getrieben, saugt das Öl aus der Ölwanne des Getriebes und drückt es zu den betreffenden Stellen. Das abfließende Öl geht nicht verloren, sondern sammelt sich wieder in der Wanne.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Jetzt Preisliste 8 gültig.

Heute neuer Roman!

Altensteig

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters und Großvaters

Wilhelm Guckelberger

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Simpfendorfer und die zahlreiche Begleitung, auch seitens des Kriegervereins, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig-Dorf, den 19. Aug. 1940.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Adam Kalmbach

sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, für die vielen Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Familie Kalmbach.

Ihre Vermählung geben bekannt

Anton Fuchsgruber
Hedwig Fuchsgruber
geb. Schaupp

Linz Altensteig

August 1940

Verkaufe wegen Anschaffung von Pferden ein Paar schöne

Schaff-Ochsen

Fritz Epple bei der Schule, Pfalzgrafenweiler, Kr. Freudenst.

Das Reich

Die ausgezeichnete neue Wochenzeitung. Preis 30,- ist jeweils zu haben in der Buchhandlung Lauf Altensteig

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.